

GELEHRTES SCHWABEN

Wissenschaftler aus
und in Bayerisch-Schwaben
vom Mittelalter bis
ins 19. Jahrhundert

Ausstellung in der
Zentralbibliothek
der Universität Augsburg

20. Dezember 1990 bis 2. Februar 1991

01
AK
14312
S934

Defonomische
Pflanzenhistorie
von
Johann Nees
in
Zusammenarbeit mit
Karl Schimper
1858

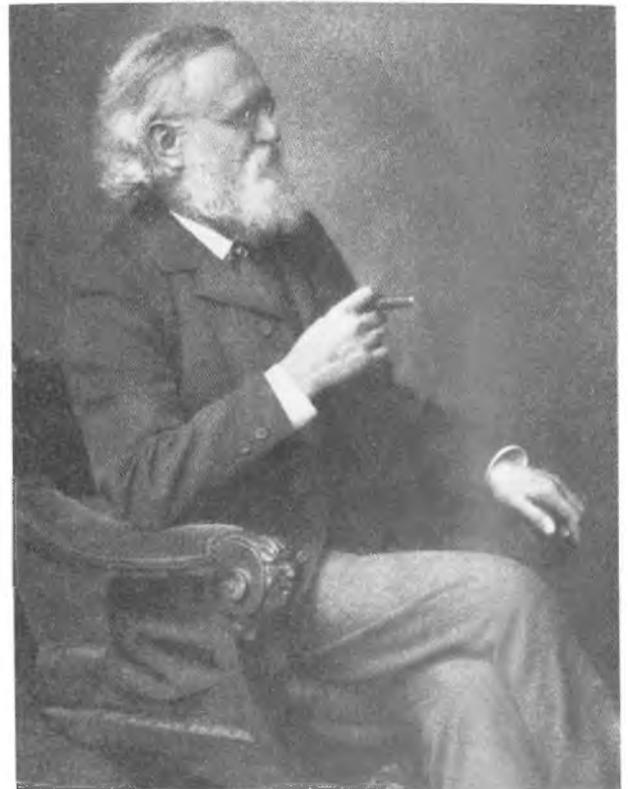
Franz Ludwig von Baumann

* 1846 Leutkirch,
† 1915 Bad Adelholzen
Historiker und Archivar

Franz Ludwig Baumann wurde am 8.6.1846 als Sohn einfacher Leute in Leutkirch geboren. Seit 1856 besuchte er die Lateinschulen in Biberach und Ehingen, seit 1861 das Gymnasium in Kempten, wo er 1866 als Klassenbester die Reifeprüfung bestand. Im selben Jahr erwarb der gebürtige Württemberger die bayerische Staatsangehörigkeit. Im Wintersemester 1866/67 bezog er die Universität München, wo er sich bald auf das Studium der Geschichte und Rechtsgeschichte konzentrierte. Mit der Dissertation über „Die oberschwäbischen Bauern im März 1525 und die 12 Artikel“ - das Thema sollte einer der Schwerpunkte seiner zukünftigen Forschungen bleiben - promovierte der 26jährige 1871 zum Doktor der Philosophie.

Die ausgezeichnete Beurteilung seiner Arbeit mag ihn an eine akademische Karriere denken haben lassen, die ihm jedoch seine kirchlich-politische Überzeugung in den Wirren des Kulturkampfes verwehrt. Er trat deshalb, nach vorübergehender Mitarbeit bei der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1872 eine Stelle am Fürstlich Fürstenbergschen Archiv in Donaueschingen an; von 1883 bis 1895 leitete er dort Archiv, Bibliothek und Kunstsammlungen des fürstlichen Hauses. Neben seiner amtlichen Tätigkeit veröffentlichte Baumann in diesen Jahren zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten, u.a. grundlegende Quellenpublikationen zur Geschichte des Bauernkriegs, zur älteren Gau- und Grafengeschichte Schwabens, zur Ortsnamenforschung und zur Landeskunde Schwabens, den ersten und dritten Band der *Necrologia* in den *Monumenta Germaniae Historica* sowie seine (zuletzt 1971/73 wieder aufgelegte) dreibändige „Geschichte des Allgäu“, ein Musterbeispiel allgemeinverständlicher Geschichtsschreibung auf fachlich hohem Niveau.

Während sich 1884 die Aussicht auf eine Pro-



fessur in München wiederum zerschlug - durch seine Heirat war Baumann mit dem Führer der Landtagsopposition, Georg Orterer, verschwägert -, erreichte ihn 1895 die Berufung an das Allgemeine Reichsarchiv in München. Trotz weiterer gehässiger, politisch motivierter Angriffe stieg er dort in der Beamtenhierarchie rasch auf und wurde 1903 als Nachfolger des verstorbenen Freiherrn von Oefele Direktor des Allgemeinen Reichsarchivs, dem er bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden 1915 erfolgreich und verdienstreich vorstand. Als Archivdirektor sind Baumann zahlreiche Um- und Neubauten bayerischer Archive, die Verbesserung der Ausbildung des wissenschaftlichen Archivnachwuchses sowie seine noch heute mit Gewinn zu benutzenden „Erläuterungen zur Regesten-Instruction“ zu verdanken, deren Praktikabilität er selbst mit der Regestierung der Urkunden des Fürststifts Kempten, von Reichenhall, Eichstätt und Benediktbeuern erwiesen hatte. Sein besonderes Augenmerk galt der Erschließung der Archive für die Wissenschaft und der Verbesserung der Benutzungsmöglichkeiten. Für die Bestände der Archive der Stadt- und Landgemeinden, die vielfach nur schwer benutzbar und häufig unzureichend gesichert waren, trug Bau-

mann Sorge durch die Oberaufsicht des Reichsarchivs und den Erlaß von Richtlinien für deren Verzeichnung; 300 gemeindliche Depots kamen in diesem Rahmen z.B. in das Kreisarchiv Neuburg/Donau.

Neben seinen umfangreichen Verpflichtungen als Leiter des bayerischen Reichsarchivs und der diesem unterstellten Kreisarchive war Baumann fortgesetzt wissenschaftlich tätig. Seit 1904 leitete er zudem die Herausgabe der Archivalischen Zeitschrift, seit 1899 war er Redakteur der Monumenta Boica. In Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der bayerisch-schwäbischen Landesgeschichte und um das bayerische Archivwesen war Baumann Mitglied zahlreicher historischer Vereine und Kommissionen, seit 1905 ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; 1909 erhielt er das Ritterkreuz des Bayerischen Kronenordens und damit den persönlichen Adelstitel. Seine Forschungen zur schwäbischen Geschichte brachten ihm den Beinamen „Geschichtsschreiber des Allgäus“ ein, den Archivkollegen im In- und Ausland galt er als der „erste Fachmann und das vorbildliche Muster aller Archivare“.

Hägele

LITERATUR:

Werkverzeichnis in: Archivalische Zeitschrift 35(1925), S.279-283. - Lebensbilder 6(1958), S.468-494 (Bernhard Zittel). - NDB 1,652. - Mössle, Wilhelm: Dr. Franz Ludwig von Baumann und der bayerische Kulturkampf. In: Allgäuer Geschichtsfreund 75(1975) S.5-20.

ABBILDUNG:

Porträtfoto.

08.3.1 Chronikalische Notizen des Mönches Gallus Knöringer von St. Mang in Füssen, 1521-1529.

(Augsburg UB: Cod.II.1.4.38)

08.3.2 Quellen zur Geschichte des Bauernkriegs, hrsg. von Franz Ludwig Baumann. - Stuttgart 1876.

(Bibliothek des literar. Vereins in Stuttgart; 129).

(Augsburg UB: 02/I.4.8.21-129)

Edition nach dem Manuskript des Gallus Knöringer.

08.3.3 Necrologium Faucense. Handschrift, Füssen 15.Jh.

(Augsburg UB: Cod.I.2.2.9)

08.3.4 Edition des Necrologium Faucense durch Franz L. Baumann. In: Monumenta Germaniae Historica, Abt.5, Antiquitates/2, Necrologia Germaniae, T.I. - Berlin 1888.

(Augsburg UB: 11/NM 1100M815-28.1)

08.3.5 Brief Franz L. Baumann an Karl Krumbacher vom 5.1.1898.

(München BSB: Krumbacheriana I, Baumann)